

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1911. Nr. 453. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 204. Erste Ausgabe

Mittwoch, 27. September 1911. Geschäftsstelle in Halle a. S.: Schulze Straße Nr. 61 u. 62. Telefon 155 u. 156; Nebentelephon 1272. Geschäftsführer: Dr. Walter Uebelin in Halle a. S.

Zum Geleit.

Die Gründung des Reichs deutschen Mittelstandsverbandes war schon ein Ereignis, als sie noch ein Plan war. Die Hoffnung auf einen nahezu lückenlosen einigen Mittelstand ließ manches Herz höher schlagen und schaffte gleichzeitig anderen Befremdung und Unbehagen. Aber dieses Aufkommenwollen von Hoffnung und Sorge zeigte auch hier ein hohes Maß von Weisheit, und so hat sich die Dresdener Mittelstandsvereinigung einer Beteiligung zu erwehren gehabt, die die Erwartungen auch der besten Anhänger beträchtlich übertraf. Auch die Regierungen, die sich seitdem gegen Mittelstandsvereinigungen oft große Zurückhaltung auferlegten, haben sich wohl oder übel entschließen müssen, dieser gewaltigen Kundgebung Neugier zu erweisen, und so waren nicht nur mehrere sächsische Staatsminister persönlich zur Stelle, sondern auch das Reichsamt des Innern legte Wert darauf, durch einen eigenen Vertreter unmittelbar unterstützt zu sein. Kann man es aber der Veranlassung nicht bedauern, daß sie mit begreiftem Heißel antwortete, als S. M. der Kaiser ihr unterbreiten ließ: „Die Gestaltung eines fräftigen Mittelstandes wird auch fernerhin der Gegenstand aller Bestrebungen der Regierung sein.“ Freilich auch eine noch so glänzend verlaufene Laufbahn verbiirgt nicht von vornherein Lebenskraft. Jetzt heißt es, zähe Arbeit leisten und den einmal beschrifteten Weg stetig und unbeirrt fortsetzen. Die in der Gründungsstimmung gehörten Vorträge über das Substanzwesen, über Warenhäuser, Konsumvereine und Warenlager, über Schutz gegen Streifterrorismus und Boykott, sowie über die Stellung des Haus- und Grundbesitzes in der Mittelstandsbeziehung lassen für die Wirksamkeit des neuen Verbandes Gutes erhoffen, sofern der Geist der Dresdener Veranlassung der stattdischen Organisation dauernd treu bleibt. Ueber die Bedeutung und Unentbehrlichkeit des Mittelstandes ist in Dresden wieder manch gutes Wort gesprochen worden. Ist aber der Mittelstand, worüber kaum noch Zweifel besteht, tatsächlich des Volkes und des Staates Stütze, so kann und darf es, trotz aller Fehlschlüsse der Vergangenheit, nicht unmöglich sein, einen Verband zum Schutze des Mittelstandes groß und einflußreich zu erhalten und immer erfolgreicher auszubauen.

In den letzten Jahren ist dem Mittelstand Liebe und Zuneigung in Worten von allen bürgerlichen Parteien bezeugt worden. Da nun der Reichsdeutsche Mittelstandsverband Parteipolitik seinen Feindeshaß und nur wirtschaftlichen Zielen nachgehen will, müßte man annehmen, alle bürgerlichen Parteien werden diesen neuen Verband als einen allbereuendlichen Träger des Mittelstandsgebens mit freudiger Begeisterung begrüßen. Statt dessen mußte man erleben, daß die zeitliche Partei von Anbeginn gegen die geplante Organisation hechte und selbst aus harmlosen Einzelheiten Kapital gegen den Mittelstand zu schlagen suchte. Sogar die Tatsache, daß Dresdens Oberbürgermeister Dr. Ventler den Ehrenvorsitz im Mittelstandsverband übernahm, war Anlaß zu giftigen Angriffen, obwohl Gehört Ventler einem großindustriellen Bunde noch kurz zuvor eine ähnliche Aufmerksamkeit erwiesen hatte. Die „Freiinnige Zeitung“ vollends mußte „von der abnehmenden Haltung des größten Teils des Mittelstandes“ zu melden und entnahm aus verschiedenen Tatsachen, „daß sich die ganze Gründung nur gegen den Liberalismus und die dem Handabund angeschlossene Deutsche Mittelstandsvereinigung richtet, und daß weiter nichts beabsichtigt wird, als den Konfessionen und Bürgern in den Städten eine neue Giftzitrone zu schaffen“. Wer einen politischen Mittelstandsverband in dieser Weise verächtigt, muß sich den Vorwurf gefallen lassen, daß seine feierlichen Fremdschiffsbeteuerungen für den Mittelstand erfünftelt waren. Für Politiker vom Schlage der „Frei. Ztg.“ scheint ja ein Mittelstandsverband erst dann Daseinsberechtigung zu haben, wenn er sich einseitig an Freisinn und Sozialismus anlehnt, hiermit seine Bewegungsfreiheit beschneidet und auf jegliche Wehr gegen seine gefährlichsten Widersacher verzichtet. Diese Anschuldigungen des führenden freisinnigen Blattes zeigen dem Reichsdeutschen Mittelstandsverbande lebhaft, daß er auf dem rechten Wege ist. Was aber die rechtlich stehenden Parteien angeht, so können sie den Verband, der jetzt in Dresden mit einer so wichtigen Kundgebung seinen Lebenslauf begann, nicht wegen parteipolitischer Vorteile, sondern um des Mittelstandes willen aufrechtzuerhalten wollen.

Ein sächsischer Staatsminister sprach seinen Glückwunsch zu dem fast lückenlosen Zusammenfluß des Mittelstandes aus. Daß dies erst im Jahre 1911 angängig war, ist kein Ruhm des Mittelstandes, wie denn die Geschichte der deutschen Mittelstandsbeziehung überhaupt reich an unrichtigen Erscheinungen ist. Den Gründen dafür in einer

Stunde nachzuforschen, würde müßig sein. Darf man doch hoffen, daß nunmehr endlich des Vorgehens genug geahnt ist, und daß jetzt nicht wieder ein großer Aufwand nutzlos vertan wird. Der Verbandsvorsitzende Söhne erinnerte in Dresden an die beiden internationalen Feinde des Mittelstandes, an die rote und die goldene Internationale, Sozialdemokratie und Großkapital. Bekanntlich brachten es die „Führer“ einer früheren deutschen Mittelstandsvereinigung fertig, zwar nicht ihre Anhänger, wohl aber sich selbst ins große kapitalistische Lager zu führen und dort einem Sozialdemokraten genügt hat. Nachdem in der sächsischen Weidung gezogenen Mitgliedern müssen solche Irrungen und Wirungen im neuen Verbande ja als ausgeschlossen gelten; Vaterlandsliebe und Klugheit werden solche Mißgriffe verbieten. Aber je stetiger und fester die Politik der Führer sein wird, um so unablässiger werden offene Gegner und heimliche Weiber bemüht sein, Verwirrung in die Reihen der Mitglieder zu tragen und ihnen vorzuspiegeln, ihr persönlicher Vorteil und das Heil des Mittelstandes verlangen eine andere Politik, empfehlen den Anschluß an eine andere Organisation usw. Prozig werden gewisse Politiker auch und gerade jetzt auf die hinter ihnen stehenden Geldsäcke schlagen, und höhnend werden sie den Mittelstandsverband anfahren: Was kannst du armer Teufel bieten? Da heißt es gerade in den kommenden Wochen und Monaten gegenüber den Forderungen der beiden Internationalen das Gewissen schärfen, gegenüber ihren Drohungen die Ohren schließen und in den nicht ausbleibenden Kämpfen unwandelbare Treue halten. Wer aber der neuen Bewegung aus Liebe zum Mittelstand ein rühmlicheres Schicksal wünscht, als ihren Vorläuferinnen bechieden war, möchte ihren Mitgliedern tagtäglich zurufen:

Seid einig!

Tripolis.

Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht folgenden Artikel: Die letzten Nachrichten schließen den Zweifel darüber aus, daß Italien in die Vorbereitungen einer teilweisen Mobilisierung eingetreten ist, und daß Schiffsbewegungen angeblich in der Richtung auf Tripolis schon begonnen haben. Die psychologische Begründung des italienischen Vorgehens ist unsicher zu finden. Sie liegt aber nicht, wie von manchen Seiten behauptet wird, in Agadir, sondern in dem allgemeinen Bestreben aller Staaten nach kolonialer Ausdehnung und in den Enttäuschungen, die Italien nach dieser Richtung bisher im Mittelmeer erfahren hat. Als Frankreich sich 1881 Tunis bemächtigte, rief das bekanntlich in Italien große Enttäuschung hervor; das Land war aber zu schwach, um sich dem zu widersetzen. Man fand sich schließlich mit dem Verlust von Tunis ab, suchte sich aber nun die Anwartschaft auf Tripolis durch Verträge mit anderen Staaten zu sichern, ein Bestreben, das jetzt dadurch noch bekräftigt wird, daß Frankreich im Begriff steht, sich in Marokko dauernd festzusetzen. Die Nordküste von Afrika ist somit den italienischen Aspirationen mit Ausnahme von Tripolis entzogen. Man haben zwar Franzosen und Engländer die Versicherung abgegeben, daß sie gegen eine italienische Besetzung von Tripolis nichts einzuwenden haben werden und daß beide Mächte, falls Tripolis von der Türkei aufgegeben werde oder sonstige aus deren Besitz austreten sollte, der italienischen Besitzergreifung keine Schwierigkeiten in den Weg legen wollen. Da man nun aber einmal Tripolis in Italien als eine Lebensfrage betrachtet, so fühlen sich die Italiener trotz aller Zusagen doch nicht völlig beruhigt. Ihre Vorkarrierung gegen offenbar darin, daß die Franzosen, wenn sie sich in absehbarer Zeit in Marokko häuslich eingerichtet haben werden, von neuem ihr Augenmerk auf Tripolis richten könnten, um es von dem Hinterlande her aufzufangen oder soweit zu erschöpfen, daß der verbleibende Rest keine selbständige Lebensfähigkeit mehr besäße.

Das ist der Anlaß für das Vorgehen Italiens. Unter diesen Umständen werden diejenigen Mächte, die den Frieden wirklich wollen, diesem Zwecke am besten dienen, wenn sie diese Bestrebungen in einer solchen Weise zurückhalten, daß nicht nur die italienische Regierung selbst beruhigt wird, sondern wenn sie auf der öffentlichen Meinung gegenüber den Verzicht auf Generaloberlegen wirksam und überzeugend begründen können. Wenn wir die europäische Lage richtig beurteilen, so glauben wir, daß die Hoffnung auf eine gütliche Beilegung des entstandenen Zwistes noch nicht ausgeschlossen ist. Es wird natürlich Pflicht der Türkei sein, alles zu vermeiden, was sie so schon aufs äußerste beunruhigte öffentliche Meinung Italiens noch mehr aufzuregen könnte. Wie man jetzt aus türkischen und italienischen Quellen erfährt, scheint sich die italienische Regierung vor allen Dingen darüber zu beschweren, daß

ihre Landsleute in Tripolis sich in einer gefährlichen Lage befinden. Dieser Zustand soll angeblich darauf zurückzuführen sein, daß die Bevölkerung durch Beamte, Offiziere und Jungtürken gegen die Italiener aufgehetzt sei. Angehörige dieser Beschuldigungen wird es Sache der Türkei sein, sie zu widerlegen, vor allem aber dafür mit größerem Nachdruck Sorge zu tragen, daß keine Aufregungen gegen Italien stattfinden. Besonders Mißfallen soll es bei den Italienern erregt haben, daß Schiffe mit Munition und Ausrüstungsgegenständen von der Türkei nach Tripolis geschickt werden, weil das nach italienischer Auffassung eine verbotene Regelung der Bevölkerung zur Folge haben müsse. Man wird wohl niemand der Türkei als einem selbständigen Staate verbieten wollen, Kriegsmaterial nach einer ihrer Provinzen zu versenden. Angehörige der in diesem Augenblicke kritischen Lage wird hier aber die Türkei wohl selbst fragen, daß auch hier größte Vorsicht geboten ist. Wenn Ruhe und Besinnlichkeit beobachtet wird, und wenn auf beiden Seiten der gute Wille vorhanden ist, so darf man die Hoffnung auf die Vermiedung eines Zusammenstoßes noch nicht aufgeben, zumal da eine friedliche Entwicklung der tripolitischen Angelegenheit im Interesse aller Mächte liegt und diese gewiß gern alle auf

gerichteten Bestrebungen unterstützen werden. Es wird vor allem darauf ankommen, daß beide Regierungen die nötige Wohlwollenheit walten und sich nicht von dem augenblicklich herrschenden Wirde der öffentlichen Meinung mit fortreißen lassen. Beide Parteien schwere Gefahren in sich bergen könnte. Ein Staatsmann sollte nicht verzeihen, daß eine Einbuße an Popularität durch Widerstand gegen die erregte öffentliche Meinung für ihn immer noch eine geringere Gefahr bedeutet, als die Verantwortung für ein Unterehmen zu tragen, dessen mögliche Folgen unabwehrbar sind.

Aus der Fülle der uns vorliegenden, zum größten Teile allerdings unkontrollierbaren Nachrichten über den weiteren Stand der Dinge seien nur die folgenden wiedergegeben: Keine Kriegsbeteiligung deutsch-türkischer Offiziere. Die römische Mäler melden, soll die deutsche Regierung den in der türkischen Armee stehenden deutschen Offizieren die Nachricht haben zugehen lassen, daß sie sich an einem eventuellen Kriege gegen Italien auf keinen Fall beteiligen sollten. Auch England soll bereits den gleichen Schritt unternommen haben.

Italiens Standpunkt in der Tripolisaffäre. Die „Kölnische Zeitung“ gibt in einem offiziellen Kommuniqué die Beweggründe an, die Italien veranlassen, die Tripolisaffäre zu unternehmen. Italien erklärt in dieser Formel, daß es ebenfalls Ansprüche auf Kompensationen erhebe. Aber selbst wenn die Türkei ohne weiteres die Forderungen Italiens bewilligen sollte, würde Italien die Forderung von 2000 Mann zu Fuß und 2000 Mann zu Pferde nicht unterlassen.

Die Ausreise der italienischen Flotte. Die Ausreise der in den sizilianischen Häfen konzentrierten Schiffe siehe römischen Blättermeldungen zufolge für heute, Dienstag, bevor.

Protest der Florie. Die Florie hat, wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Konstantinopel meldet, bei den europäischen Großmächten Vorstellungen gegen die Absichten Italiens auf Tripolis erhoben. Die Antwort der Mächte stehe noch aus. Bei Reaktionsrücklauf laufen noch folgende Meldungen ein.

Der Verweigerer des Binslets Tripolis telegraphisch nach Konstantinopel, daß dort vollständige Ruhe herrsche. Auf Befehl des italienischen Botschafters darüber, daß vier mit Messern besetzte Arbeiter die Straßen mit dem Rufe durchzogen: „Tod den Italienern“, wurde eine Unterdrückung eingeleitet, die den Wohlwollen der Bewohner ergeben haben soll.

Eine freundschaftliche Regelung. Die Köln. Ztg. meldet aus Rom: In der gestrigen Unterredung des türkischen Botschafters mit dem italienischen Minister des Auswärtigen in San Giuliano kam der Wunsch der Türkei zum Ausdruck, die schwebende Streitfrage auf freundschaftliche Weise zu regeln. Der Minister stellte für Italien die Unmöglichkeit fest, wohlbegründete Anwartschaften freizugeben, und drückte gleichzeitig den Wunsch aus, gute Beziehungen zur Türkei zu gewährleisten.

Die Flottenbewegungen. Das italienische Patroleboot „Regina Margherita“ ist in Alexandria angekommen. Die „Deutsch Neus“ melden aus Malta, daß die italienischen Dampfer „Sicilia“ und „Sardinia“ Truppen für Syrakus und den benachbarten Hafen Augusta an Bord haben.

Türkische Truppenbewegungen für Tripolis. Nach Meldung der „Arch-Centrale“ habe der Wali von Tripolis die türkische Regierung um Verstärkung seiner

Zahlensysteme sind ausschließlich bei den Nummern in der Zeitungsnummer angegeben. Für den Druck der Zeitungsnummer sind die Nummern der Zeitungsnummer angegeben.

Silfskräfte gebeten. Wie verlautet, soll die Regierung ihm die Entsendung eines größeren Truppenkontingents in Aussicht gestellt haben.

Ein italienisches Ultimatum an die Türkei?
Die beiden italienischen Kreuzer „Rifa“ und „Alfamek“ sollen bereits in den Gewässern von Tripolis angekommen sein. — Die italienische Regierung werde, wie der „B. C.“ aus Rom gemeldet wird, der türkischen Regierung ein Ultimatum übermitteln und bis dahin die Flotte vor Syziken konzentrieren. Ferner werde sie ein starkes Expeditionskorps bereit halten, um dieses gegebenenfalls sofort nach Tripolis überlegen zu können.

Deutsches Reich.

* **Kronprinz und Erzherzog-Fronfolger.** Aus Salzburg verlautet, daß der Kronprinz im Laufe des Oktober dort eintreffen werde, um auf eine Einladung des Erzherzogs Thronfolgers auf Schloß Wienbad einen Besuch abzugeben, wo er an den mehrtägigen Jagden teilnehmen werde.

* **Am Tage Dr. Böhmers.** Am Montag nachmittags fand die Trauerfeier für den Interaktionssekretär im Reichstagskanzlei Dr. Böhmers in der Berliner Wohnung des Verstorbenen am Kurfürstendamm statt. Anwesend waren die Mitglieder des Reichstagskanzleis, des 3. Garde-Regiments, dem der Verstorbene angehört hatte, und der Stadt West hervorgehoben. Vom Reichstagskanzlei war die Beamtenschaft wohl vollständig erschienen, an ihrer Spitze der Staatssekretär Dr. v. Lindemann mit dem Ministerialdirektor G. v. G. und viele Schutztruppenoffiziere. Vom Reichstagskanzlei war Ministerialdirektor K. v. B. anwesend. Herr v. B. hielt von der katholischen St. Ludwigskirche, ein ehemaliger Mitbürger des Verstorbenen, vollzog die Einsegnung. Nach Quartettgesang erfolgte die Ueberführung der Leiche nach dem Anhalter Bahnhof. Die Beisetzung wird in Stragburg stattfinden.

* **Die Feuerbestattung.** Der Reichsangehöriger vertritt das Gesetz betreffend die Feuerbestattung vom 14. Sept. 1911. * **Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung** begehrt am 1. Oktober dieses Jahres die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens.

Ausland.

Aus Rußland.

Wie aus Sewastopol gemeldet wird, hielt der Kaiser am Montag früh eine Truppenaudienz über die Garnison und die Jugendwehr der Ortschaften ab, worauf er am Nord seiner Jagd „Standard“ zurückkehrte.

Wie die „Rossija“ meldet, ist der Chef der politischen Polizei in Kiew, Kuljabsko, am 19. d. Mts. seines Amtes entbunden worden.

* **Die italienischen Finanzen.** Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Rom: Die Reichsräte über die Emission einer Anleihe sind vollkommen faßlich. Der Staatshaushalt verfügt über die notwendigen Mittel, um allen Anforderungen gerecht werden zu können, ohne von den Emissionsinstituten im mindesten die ihm durch das Gesetz gewährten Vorrechte in Anspruch nehmen oder Staatsbonds verkaufen zu müssen. Ihr Umlauf beschränkt sich zurzeit auf wenige 10 Millionen. Für die außerordentlichen Ausgaben, die durch die gegenwärtigen Umstände notwendig werden könnten, wird durch die Staatsüberschüsse der vergangenen Jahre gefordert werden.

* **Portugal.** Der englische Gesandte in Brüssel Harbridge ist zum Gesandten in Lissabon und der Gesandte in Lissabon Willers zum Gesandten in Brüssel ernannt worden.

* **Die Wiederbelebung und Venezuela.** In einem Orangebuch erzählt die niederländische Regierung die Verhandlungen über die Wiederbelebung des holländischen Thronerbes, wegen der Entscheidung des holländischen Thronerbes, und zwar mit einem Südamerikaner als Schiedsrichter. Venezuela habe das Schiedsgericht abgelehnt, aber die Regierung habe ausdrücklich, daß Venezuela einsehen werde, daß eine fortgesetzte Ablehnung des Schiedsgerichts nicht nutzlos sei.

* **Das Budget der russischen Eisenbahnen.** Der Reichsbudget ist das Budget der Eisenbahnen unterbreitet worden. Die Einnahmen werden veranschlagt auf 65 450 972 Rubel, das sind 12 326 371 Rubel mehr als im Vorjahre. Die Ausgaben werden auf 14 976 394 Rubel veranschlagt, das sind 3 727 540 Rubel weniger als im Vorjahre. Der Umlauf im Budget ist hauptsächlich der Bereinigung der Finanzverwaltung bei den Eisenbahnen zu danken.

* **England.** Der in Nordirland gegen Home rule eingeleitete Feldzug nimmt eine rasche Entwicklung. Am Montag hat eine unionistische Konferenz in Belfast beschlossen, die Anerkennung des Home rules abzulehnen und sofort ein Komitee einzusetzen, um den Plan einer provisorischen Regierung für die Provinz Ulster vorzubereiten, die am Ende in Kraft treten soll, an dem Home rule vom Parlament angenommen wird.

* **Verzweigte Staaten von Amerika.** In der Konferenz bezüglich der Reorganisation der American Tobacco Company wurde beschlossen, daß beim Direktor der Vereinigten Staaten eine Petition eingebracht werden soll, daß der Plan der Reorganisation in Abereinstimmung mit der Entscheidung des Obersten Bundesgerichts einmütig werden soll.

* **China.** Nach Mitternachtsstunden sendet die Regierung aus Anlaß der Organisation der mongolischen Truppen den Prinzen Khara-Kin in die Mongolei, der mit den Fürsten verhandeln soll. Die Regierung ist entschlossen, anfangs vier Divisionen vier Jahre lang in der inneren Mongolei und später ebenfalls in der äußeren Mongolei aufzustellen. — Die Regierung genehmigt den Bericht des Vizekönigs über die Abschaffung des Rechts der mongolischen Fürsten, direkte Beziehungen zu den Fremden zu unterhalten. Diese werden künftig durch die Ambassaden und die anderen öffentlichen chinesischen Behörden in der Mongolei und Mandchurei aufrechterhalten werden.

Die Fahrt nach dem Heu.

Von Hans von der Weide.

II.

Das Vemerensbüchlein von München sind zu bekanntermaßen das Bier und die Kunst. Für die Kunst, auch die dramatische, war es schon zu spät. Es blieb also das Bier. Wenn man nicht für irgend ein anderes Bier eine besondere Vorliebe hat, so bleibt das Hofbräuhaus doch immer derjenige Ort, nach welchem der Fremde am liebsten

seine Schritte lenkt. Das „neue“ Hofbräuhaus — der Neubau ist jetzt etwa ein Dutzend Jahre alt — hat in seinen unteren Räumen, nämlich am Abend, ziemlich nieder den Grad von „Reinlichkeit“ angenommen, den das alte zeigte. Man sieht sich deshalb am besten diese Räume der Werkmüdigkeit halber einmal an, verachtet dann aber darauf, hier kein Sommerbier für 28 Pfennig pro Maß (Bitter) zu trinken und geht in die oberen Räume, wo dieselbe Maß desjenigen Bieres 30 Pf. kostet, wo aber sogar — eine Konzeption an die Fremden — das Bier auch in „halben“ vertrieben wird. Hier ist es auch nicht Sitte, daß man sich — zur Erprobung des Ringelbades, welches der edle Wäandner lieber selber vertritt — sein Bier vom Ausflußholt, sondern hier wird man von Kellerinnen bedient, die allerdings anscheinend — das Hofbräuhaus ist ja ein königlich bayerisches Staatsinstitut — mit Pensionsberechtigung ange stellt und dem pensionsfähigen Alter zum größten Teile sehr nahe gebracht sind. Weiter kann man sich hier auch durch warmes Essen stärken und bekommen dazu Messer und Gabel sorgfältig in eine Papierverpackung eingewickelt; allerdings sind edel einheimische Gerichte abends fast mehr zu haben; ein Veteran unter den Kellerinnen vertraute mir an, daß man auf eine „Weißwurst“ höchstens bis vormittags um 9 Uhr rechnen könne, denn der eingeborene Wäandner trinkt morgens Bier und isst Weißwurst dazu, wie wir eine Semmel in den Kaffee stippfen. Aber die nötige Bekümmerte kann man bis abends 12 Uhr, wo das Hofbräuhaus geschlossen wird, immer noch erhalten.

Am anderen Morgen zog ich zunächst Erkundigungen über die Lage des Marktes von Heu usw. ein. Das Ergebnis war ein sehr trauriges. Der Bedarf war ein großer, die Zufuhr damals noch sehr gering (später ist sie etwas besser geworden). In der Zeitung fand man verschiedentlich Anzeigen mit Nachfrage, aber kein Angebot. Jedemfalls war hier für Norddeutschland nicht viel zu holen. — Bevor ich weiter fuhr, wollte ich doch auch etwas Stauntes genießen. Es waren zwei Ausstellungen vorhanden: Die erste befand sich in der Loggia, die zweite in der Loggia der Barmherzigen. In dieser Ausstellung fand jeder Maler, der sein Standbild besaß, sein Bild aushängen, ohne daß es vorher irgend eine Prüfung unterzogen wird. Richter soll allein das Publikum sein, namentlich dadurch, daß es die ausgestellten Bilder kauft. Hierher hatten vorzugsweise diejenigen Maler ihre Bilder geschickt, die es für die Aufgabe des Künstlers erklärten, die Gegenstände so zu malen, wie er sie mit seinen Augen sieht. Der Maler kann sich dann freilich nicht wundern, wenn für seine Bilder nur diejenigen Leute Interesse haben, die genau seine Augen haben. Die meisten Maler schienen das Glück, solche Leute zu finden, nicht gehabt zu haben, dagegen schienen die meisten Käufer von Bildern mit ähnlichen Augen wie ich — und ich glaube, normale zu haben — versehen zu sein. Denn die gekauften Bilder erdienen mir als ganz gute Wiedergaben der dargestellten Gegenstände, namentlich hielt ich ein großes, ebenfalls verkauftes Jagdstück — einen schreitenden Hirsch — für ganz hervorragend. Dagegen glaube ich, daß der größte Teil der in dieser Ausstellung vorhandenen bemalten Leinwand trotz der diesjährigen schlechten Kartoffelernte eine bessere Verwendung gefunden hätte, wenn er zu Kartoffelfäden verarbeitet, statt mit Lackfarbe beschmiert worden wäre.

Unterhalb der Anhöhe, auf welcher die Baaria wie das Ausstellungsgelände steht, befindet sich die Wiege, auf der das Oktoberfest — eine vermehrte und verbesserte Auflage unseres falkischen Herbstmarktes — abgehalten wird. Ueberall wurden schon Vorbereitungen für dasselbe getroffen. Während früher das Bier in Zellen oder höchstens Bretterbuden getrunken wurde, überwiegen sich die verschiedenen Brauereien jetzt in der Errichtung großer, aus Holz und Stuk initiiert Bierpöhlen. Das Bier soll daher nicht besser geworden sein. Es ist traurig, wie der Sinn des Volkes auch hier immer mehr auf das Ueberflüchtige gerichtet wird!

Die offizielle Ausstellung befindet sich im Glaspalast. Hier findet man nur Bilder, die von einer Jury zugelassen sind. Infolge dessen ist minderwertiges Zeug hier nicht zu sehen. Es war viel gute Mittelware, aber nichts ganz Vortreffliches vorhanden. Ein Bild stellte Kühe auf der Weide vor. Es ist gut, daß kein vierbeiniges Kindvieh es sah. Das schöne Gras, in dem diese Kühe einwärts verlannten, hätte den Weid der beheligen Klasse eregt! Da in München für meinen Zweck nichts zu machen war, fuhr ich weiter in die Berge. Für jeden, der das Sodagebirge liebt, ist es eine Freude, wenn er von weitem die Kette der Alpen mit den von der Sonne beschienenen Spitzen wieder vor sich sieht. Dieses Mal war die Sache um zu entscheiden, als die ganze Vegetation in der Nähe der Berge immer früher wurde. Ich sah hier etwas, was ich bisher nirgends an anderen Orten gesehen hatte. Auch die Weiden wurden immer grüner, je weiter ich auf meiner Fahrt und auf meinen Wanderungen in die Berge lief hinein kam. Das Ergebnis meiner eigenen Wahrnehmungen und meiner Erkundigungen fand ich darin zusammenzufassen: Die Heuernte in den bayerischen Bergen ist ganz gut gewesen. Die Grummernernte ist besser wie bei uns, aber gegen sonstige Jahre doch erheblich zurückgeblieben. Für den Verkauf ist wenig oder gar nichts übrig geblieben, vielfach noch nicht einmal der eigene Bedarf gedeckt. Ueberall aber fand ich den festen Willen, den gewöhnlichen Viehhandel nicht zu verringern, sondern nach Möglichkeit unter Verwendung aller gegebenen Hilfsmittel durchzuführen. In der Grenze wurde Heu in gewöhnlichen Wagenladungen aus Desterreich bezogen. Der Preis, der im Frühjahr etwa 2 40 Mfr. betragen hatte, war auf 3 bis über 4 Mfr. je nach Qualität gestiegen. In Desterreich ist in einzelnen Gegenden, insbesondere Steiermark, Ueberfluth an Heu, in anderen großer Bedarf. Wäandner hatte eine Ausfuhr im Großen noch nicht stattgefunden; so war über die Grenzstation Freilassing mit der Eisenbahn noch so gut wie nichts gekommen. Aber die Befürchtung, daß ein Teil des Futters aus dem Lande gehen könnte, war schon damals vorhanden; vielfach wurde ein Ausfuhrverbot für Futtermittel gefordert. Nach Lage der Dinge ist anzunehmen, daß bei geschicktem Einkaufe sich etwa 5 Mfr. aus Steiermark etwa zum Preise von 5 Mfr. pro Zentner freier beschaffen läßt, doch wird es sich nur um einen Tropfen auf den besten Stein handeln. Aber — nun kommt ein

gemäßigtes „Aber“ — in den bayerischen Alpen wie in Desterreich herrscht noch immer die Maul- und Klauenseuche, wenn auch nicht mehr so stark wie im Anfang des Sommers.

Es ist deshalb geraten, Heu, dessen Herkunft man nicht genau kennt, nur in Berde, in nicht durchgekauften Ställen oder nicht an Kindvieh zu verfüttern. Für dieses wird man sich auch Futter auf anderem Wege billiger als durch Bezug von Heu aus Bayern oder Desterreich verschaffen. Ganz sicher ist es aber zweckmäßig, ebenso wie die bayerischen Bauern es tun, — Vieh jetzt so wenig wie möglich abzustoßen. Denn von den jetzigen niedrigen Viehpreisen hat nur der Händler und Fleischer den Nutzen!

Nach meiner Rückkehr kam ich zu meiner Freude hier in den Beginn der Regenperiode hinein. Hoffentlich hält sie noch recht lange an!

Die Luftschiffahrt.

Johannisthal-Flugwoche.

Es wurden am 26. September sehr gute Leistungen erzielt. Seit dem 22. September haben fünf Schiffe die besten Leistungen erbracht von Karl Gaspard — der vor einigen Monaten bei Merseburg verunglückte — der 140 Minuten flog, Reichel, der 138 Minuten, Jahnke, der 131 Minuten, Witte, der 130 Minuten, und Fr. Reefe, die 124 Minuten flog. Die besten waren 17 Flugzeuge zusammen mit dem besten Reichel, der 138 Minuten in der Luft. Gabelach erreichte eine Höhe von 1400 Metern und Witte eine Höhe von 400 Metern. Das Wetter war prächtig.

Vorläufige Ergebnisse vom ersten Tage der Flugwoche. Für den Wettbewerb A. Ein Preis von 10 000 Mark und außerdem Anlauf zweier Flugzeuge durch das Königlich preussische Kriegsministerium in Aussicht gestellt: Erster: Reichel mit 2 Stunden 10 Min., Zweiter: Fr. Reefe mit 2 Stunden 9 Min., Dritter: Gabelach mit 1 Std. 56 Min. Für den Wettbewerb B. Ein Preis von 30 000 Mfr. (Preis des Königlich preussischen Kriegsministeriums): Erster: Reichel, Zweiter: Fr. Reefe, Dritter: Gabelach. (Alle mit denselben Zeiten wie bei A.)

Vermischtes.

Zur Katastrophe des „Ribeiro“ „Ribeiro“.

Zu dem Unglück wird weiter aus Lissabon gemeldet, daß Montag früh die Besatzung des „Ribeiro“ gegen 5 Uhr bemerkte, wie Rauch aus dem Vorderrück des Schiffes herabströmte. Die Offiziere befehlen, durch Öffnen der nach dem Wasser hinausgehenden Türen die Kammer unter Wasser zu setzen, doch war es wegen des dichten Rauchs unmöglich, zu den Kammer vorgedrungen. Die Nachricht von dem Feuer verbreitete sich rasch unter der Mannschaft. Die Leute hängten sich zum Teil auf die Boote, zum Teil warfen sie sich ins Meer. Als die Offiziere bewußtlos waren, legte sich die Besatzung. In diesem Augenblick erfolgte die erste Detonation. Da die Offiziere nun einsehen, daß es zu spät war, die Mannschaft zu retten, forderten sie die Leute flüchtig auf, das Schiff in Ruhe zu verlassen und zu betreten. Während die Mannschaft diesem Befehl folgen wollte, ereignete sich eine furchtbare Explosion, die einen Teil von ihnen vernichtete. Es scheint, daß die Katastrophe auf Selbstentzündung des Pulvers zurückzuführen ist, wie bei dem Unglück auf der „Jena“.

Die genaue Ziffer der Toten von der „Ribeiro“ wird erst morgen bekanntgegeben werden. Bisherig sind man nach einer Angabe in Lissabon folgende Ziffern an: 338 Tote von der „Ribeiro“ und 100 von den anderen Schiffen.

Der frühere Marineminister Ricardo sagte über die Gründe der Katastrophe: Wahrscheinlich wird man die Ursache der Katastrophe niemals kennen. Eine Selbstentzündung des Pulvers scheint mir ausgeschlossen. Bei der Explosion der „Jena“ hat man das Pulver mit Unrecht angeblüht. Der offizielle Bericht hat gezeigt, daß diese Katastrophe die Folge einer Unvorsichtigkeit war. Unbestreitbar sind unsere Seeleute an Bord außerordentlich sorglos. Während ich Minister war, brach Feuer an Bord eines Kreuzers aus, weil ein Matrose neben einem Licht, das in einem hölzernen Behälter brannte, eingeschummert war. Es wäre nicht erstaunlich, wenn die „Ribeiro“ einer ähnlichen Unvorsichtigkeit zum Opfer gefallen wäre.

Damit stimmt überein, was dem „Martin“ aus Lissabon gemeldet wird. Das Feuer sei im Decksmagazin der „Ribeiro“ ausgebrochen und habe sich von da nach der Pulverkammer verbreitet. Die Leuten, die zur Unterversicherung dienen, haben man nicht zugehört.

Einer anderen Ansicht ist der Admiral Matzen-Darbel, der erklärt, die kleinen Detonationen, die der großen Explosion vorausgingen lassen vermuten, daß Selbstentzündung des Pulvers vorliegt. Das Pulver B gereizt sich und muß oft erneuert werden.

Der Minister in Lissabon, de Lencastre erklärte dem Journalisten, die sich gestern um ihn versammelt hatten: Infolge der Explosion auf der „Jena“ wurde feinerseitig eine Kommission für die Pulverkammer ernannt. Die Beschlüsse dieser Kommission fielen gegen die frühere Methode der Pulverabgabe aus. Die Pulverabgabe B sollte daher geändert werden, aber das nach der neuen Methode fabrizierte Pulver ist noch nicht in Gebrauch. In diesem Punkte ist der Marineminister einmütig, denn das Pulver wird von den zuständigen Stellen des Kriegsministeriums geliefert.

Nach einer weiteren Meldung aus Lissabon brach auf dem Panzerschiff „Paris“ in einer Kammer des Vorderrückes Feuer aus. Der Brand wurde jedoch gleich zu Beginn auf seinen Herd beschränkt, so daß nur unbedeutender Schaden entstand.

Von der Pariser Presse wird wahrscheinlich eine große Sammlung eingeleitet werden, um den Hinterbliebenen der Verstorbenen zu Hilfe zu kommen. — In Marseille wird angeregt, durch eine nationale Ausschreibung die Mittel für einen Erlaß des belterren Panzers aufzubringen.

Die „B. C.“ meldet noch aus Lissabon: Kurze Zeit nach der Katastrophe auf der „Ribeiro“ wurde bekannt, daß sich auf dem brennenden Kreuzer noch Ueberlebende befanden. Admiral Aubert begab sich unverzüglich selbst in einer Schlaube an den Ort des Unfalles, um persönlich die Rettungsarbeiten zu leiten. Als er nur noch wenige Meter vom Schiff entfernt war, hörte er, wie aus dem Innern zum Verzweifelte Hilfe rufe und Klappen gegen die Panzerplatten erschallen. Der Admiral ließ sofort Sauerstoffapparate und Eisenlatten heranziehen, um das Rettungsnetz beginnen zu können. Als man in das Innere der „Ribeiro“ eingedrungen war, fand man hier ein unbeschreibliches Bild vor. Ueberall lagen sich schneidende Schwandete, die mit dem Tode rangen und neben ihnen konnten Matrosen. In einem Turm fand man einen Obermaat, der schon drei Stunden ununterbrochen um Hilfe schrie und dem ein Eisenbol auf den rechten Fuß gefallen war, durch den dieser vollständig

Salons
in Madagone, Sitron, Firchbaum
und Stubbbaum in feiner schöner
Ausführung empfohlen 18784

G. Schaible,
Anstaltler, Alter Markt 1.
— Sehr große Auswahl.
— Transport nach allen Orten
Deutschlands frei.
— Beschäftigung gern gestattet. —

Hochgenuss
für jedermann ist eine Tasse feiner
Kakao, wenn derselbe neben aroma-
tischem guten Geschmack auch
vollendete Festigkeit und leichte
Verdaulichkeit verbindet. 18541
Wollen Sie sich einen vorzüglichen
Hochgenuss verschaffen, dann, bitte,
trinken Sie hausend unseren

Lipsia-Kakao,
— beste Marke der Welt. —
In Dosen zu 60 g, 120 g u. 240 g.
Knappe & Wörk, Leipzig.
In Halle: Niederlage Str. Ulrich- u.
Steinfr. Gde. A. G. Hermann.

Einkaufsverein
der
Kolonialwaren-
Händler.
E. G. m. b. H.
Halle a. S.

Durch gemeinsame Einkäufe, grosse Abschlüsse und Barzahlung
sind wir in der Lage, unsere

Edeka-Artikel,
Wein, Kaffee, Kakao
in bester Qualität hervorragend preiswert abzugeben.

Beachten Sie die Marke „Edeka“.

Institut Holz
Jümen in Thür.
Hof, Fähr-, Prim-, Alt-, (K.)
Schnell, fider. Fr. frei.

Ademisches Lehr-Atelier
für Schnitt-
zeichnen und Anfertigung
sig. Garderobe,
n. d. ges. gesch.
prim. Dresden,
**Triumph-
Methode.**
Frop, gratis,
In Referenzen
aus d. feinsten
Kreisen.
**Schnitt-
muster**
für Damen-
Garderobe,
Frau Bertha Lammé, Direkt. der
Triumph-Methode f. d. Prov. Sachs.,
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 63.

Miet-Pianos
in grosser Auswahl,
günstige Bedingungen bei
späterem Kaufe, bei
Balthasar Döll,
Gr. Ulrichstrasse 33/34.

Out fübende Korsetts
dauerhafte Korsetts
von 1-8 Mk. empfiehlt 15918
H. Schnee Nachf., Gr. Steinfr. 84.

Breitstrasse 24/25 Jul. Hoffmann Nachf.	Herrnstrasse 10 Moritz Hund Nachf.	Mittelwache 9/10 Otto Kramer.	Sophienstrasse 30 R. S. Scharfs.
Deltzcherstrasse 74 Paul Fritzsche.	Gr. Klausstr. 10 Franz Stein.	An der Moritzkirche 1 Jul. Reussner.	Stolweg 36 Max Ott.
Freiimfelderstr. 19 Paul Fritzsche.	Langenstrasse 19 L. F. Mertens.	Oskarstrasse 11 Oskar Häder.	Strelbergstrasse 35 Paul Einecke.
Gelststrasse 68 Ferd. Hille Nachf.	Leipzigerstrasse 80 Ludwig Barth.	Rollstrasse 131 Aug. Nauendorf.	Ul. Ulrichstrasse 10 Bernhard Barth.
Glauchauerstrasse 57 F. W. Fischer.	L. Wuchererstr. 17 Friedrich Kreisel.	Schillerstrasse 13 W. E. Schaaf.	Gr. Wallstrasse 36 Ernst Friedel.
Herrnstrasse 5 Otto Glass.	Magdeburgerstr. 59 Max Künzel.	Schwetzerstr. 11a Bernhard Lailach.	Wörmlitzerstr. 107 Otto Schaaf.
	Herrnstrasse 166 Paul Pietsch.	Sophienstrasse 13 Oswald Weise.	

Damenhüte
werden nach d. neuesten Modellen
neu angef., modernisiert u. garniert.
Kostlos in 3 u. 4 Tagen billigt.
Bsp. -Atelier Gerberstr. 51 ptr.

Haben Sie
schon meine **Spitzkugeln**
(Honigkuchen mit Schokolade
überzogen) probiert? Ich
möchte Sie gern als Kunden
haben. 18914
Breitstrasse 1 und
Carl Boock, Leipzigerstr. 61/62

Preisveränd. Parfümerie-Spezialitäten.
Bill. Preise i. d. Parfümerie
Oscar Ballin, Leipzigerstr. 91.

Geschäftsverlegung.
Einem hochgeehrten Publikum von Halle a. S. und Umgegend sowie
verehrten Nachbarschaft erlaube ich mir die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich
am **26. September** mein

Hut-, Mützen- und Pelzwarengeschäft
Leipzigerstrasse 74 verlege.

nach meinem Grundstück nebenan
Ich kann bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, für das mir in so reichem Masse
erwiesene Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank zu sagen und zu bitten, mich dasselbe
auch ferner in meinem neuen Geschäfte bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
Friedrich Koch,
Inhaber Wilhelm Koch.

NB. Der Verkauf in meinem alten Geschäfte findet auch noch bis auf weiteres statt.

Consolidirte Hallesche Pfännerschaft
Hofort

Nasspresssteine

altbewährter Qualität u. Brennkraft
— grosses Format —
bis Ende September d. J. **M. 14.-**
noch zum Preise von
für das Tausend frei Gelass.

6821] Kohlexpedition **Mansfelderstr. 21.** — Fernruf 123.

Kristallzucker
neuen Stoffe zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter Z. u.
5609 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 14686

Klavier, Violine, Cello, Gesang, Horn, Fiedel

Persil

Nur ein Paket
Persil genügt, auch für ein ziemlich
großes Quantum Wäsche.
Kein weiterer Zusatz von Seife u. Waschpulver nötig;
spart Zeit, Arbeit und Geld und gibt blendend weisse
Wäsche bei nur einmaligem 1/4-1/2 stündigem Kochen.
Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

wird auch an Anfänger erteilt
in der Grundschule
des **Bruno Heydrich's** schon
Konservatoriums
Gärtchenstrasse 20.
Klavier, Violine, Cello 8 Mk.
Gesang monatlich „12 Mk.
Geschwister Bromberg.
Anmeldungen jederzeit.

Ich bin bei dem Kgl. Landgericht und Amts-
gericht in Halle a. S. als
Rechtsanwalt zugelassen.
Mein Bureau **Gr. Ulrichstrasse 44.**
beinhaltet sich
Sollentln, Rechtsanwalt.
6864]

Frühbischer Kindergarten
Bismarckstrasse 1,
Anmeldungen täglich.
Def. in J. Mädch. als Lernende gel.

Answärtige Theater.
Leipzig.
Neues Theater: Mittwoch: Sieg-
fried. — Donnerstag: Der
Kardinal.
Altes Theater: Mittwoch: Rote
Bernd. — Donnerstag: Wiener
Blut.
Schauspielhaus: Mittwoch: Wallen-
steins Lager. Donnerstag: Die
Biccolomini. — Donnerstag:
Wallensteins Tod.
Neues Operntheater: Mitt-
woch: Die schöne Galathea.
Donnerstag: Die lustige
Eulanie.

Massen-Auflagen!
Prospekte etc. für Verand-
häuser und
Spezialfabriken, ein- u. mehrfarbig,
Schnelle Lieferung. Solide Preise.
Versand nach allen Weltteilen.
Buchdruckerei Otto Rabe, o.
Halle a. S. — Kostenaachtl. prompt.

Flügel - Pianos
Mk. 1200.—, Mk. 700.—,
Görs & Kallmann,
Hofstrasse Nr. Majestät
des deutschen Kaisers.
Alleinvertr. (6851)
Albert Hoffmann.

Königlich Stolberg'sches Hüttenamt
Hüttenburg
festigt als Spezialität
Gusseiserne Fenster
in allen Größen u. Formen ohne Modell-
kostenverrechnung bei ständigen Bestellen.
Größte Sicherheit gegenüber böseren und
schwächeren Fenstern garantiert. Bei
Anfragen und Bestellungen Angabe der
lichten Fensteröffnungen erforderlich. — An
Vertriebsstellen, Baumaterialien, Eisen- oder
Brennstoffen gratis. 15780

Magdeburg.
Stadt-Theater: Mittwoch: Das
Mädchen von Seidbrunn.
Donnerstag: Der Geungel-
mann.
Erfurt.
Stadt-Theater: Mittwoch: Das
starke Geschlecht. — Donners-
tag: Der Postillon von Lon-
jeumeau.
Weimar.
Hof-Theater: Mittwoch: La
Bohème. — Donnerstag: Die
Nacht der Heiligen.
Coburg.
Hof-Theater: Mittwoch: Die
Karlshöhle. — Donnerstag:
Liedland.

Berechtigte Landw. Schule Marienberg
mit Realabteilung zu Helmstedt.
Beginn d. Winterhalbj.: 17. Oktober. Reifezeugnis d. Real-
schultheaterrats (Kl. VI-I, nur Französl. in d. Michaelistafeln IV-I
beginnt neuer Kurs), und Realabtl. (Franz., u. Engl.): Berechtigung z.
einj.-freiwill. Dienst usw. Akademische (theoret. ohne fremde
Sprachen) Kl. 8-1 mit je halbjähr. Kursum. Abgangsprüfung an allen
Bisfig. Orten u. Wöch. Weitere Ausst. d. d. Direktor Prof. Dr. Krump.

Angenehmer Ausflug
nach **Gutenberg**
zur Fruchtweinschenke.
Vorzügliche Fruchtweine, Bier,
— Kaffee, präparierter Zuckerr.
— Obstwein W. Trobsteln.

Kachel-Defen,
Berliner u. Meissner etc.
Schwarzenstr. 3,
C. Böhme, Tel. 2808.
— Gebründet 1764. —

Ledertreibriemen
zum Betriebe in allen Dimensionen,
große Auswahl, verkauft billig
J. Sternlicht, Alter Markt.
Telephon 1946. 16807

Für die Inserate verantwortlich: Paul Perßen, Halle a. S. Telefon 168.

— Gesellschaftsabend im Saal. Am nächsten Donnerstag, abends 8 Uhr, konzipiert unser Stahlhändler-Verein...

— Die Verberührung der Anaben-Gezerrschule des Gezerrlehrers Victor Gabeler fand am Sonntag, den 24. September, in der Kapellensaal...

— Tragisches Geheiß. Im besten Mannesalter verstarb am Sonntag der Lagerist der Firma J. R. Weber Nachfolger...

— Eine „Klein-Platte“. Am Sonntag des ehemaligen Verlegers des „Klein-Platte“...

— Die übliche Anwesenheit, mit größter Handhaben die Wintergeize zu benutzen...

— Von der Straße. Zwei Arbeiter kauften am Montag abend auf dem Böllberger Wege...

— Zusammenstellung der Verhandlungen im Reichsvereinsrat des höchsten Vermittlungsamts...

— Große Sänger und Sängerinnen beim gemächlichen Nachmittagskonzert...

— Aus dem Verein. Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. Die erste ordentliche Sitzung...

Der Solalverband Halleischer Regellclubs beendete am Sonntag den Vereins-Festtag...

V. Kommunalrat Bezirks-Verein Halle a. S. Monatsversammlung am 23. September...

Die Weibchen einer Schlingenspinne hielt am Sonntag am Montag...

Das Gut, Mühlen- und Holzwarengeschäft von Friedrich Koch, Inhaber Wilhelm Koch...

Börsen- und Handelsteil.

Wochen-Marktberichte. Bericht der Landwirtschaftskammern für die Provinz Sachsen...

Table with 5 columns: Preis, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows include various grain types and prices.

Wernerungen: 1 Futtergerste 15,40-17,00, 2 Landgerste 16,00-17,50...

Bericht der Landwirtschaftskammern für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt...

Table with 5 columns: Preis, Kartoffeln, Getreide, Neu, Saug, Roggen. Rows include various agricultural products.

Wernerungen: 1 frei Haus oder Bahn.

Wienmärkte.

— Rind, 25. Sept. (Viehmarkt). Aufgetriebene waren: 624 Ochsen, 620 Kühe, 54 Füllen...

— Rindfleisch. Preis für 100 kg: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerte...

— Schweine. Preis für 50 kg: a) vollfleischige von 80-100 kg Lebendgewicht...

— Kapselruben: per 100 kg 14,00 bis 14,50 M. Rüböl: rohes per 100 kg ohne Feß...

— Getreidepreise. Halle a. S., 26. Sept. Sofort: Hamburg 9,60 M. Magdeburg - M - Februar-März 1912...

— Tagesmarktberichte. L. Weltmarkt. Berlin, 26. Sept. Rüböl-Vorstellungen am dem Weltmarkt...

— Berliner Handelsbörse. Berlin, 26. September. (Eigener Drahtbericht.) Gegenüber der aus Wien gemeldeten Verfallung...

— Berliner Produktenbörse. Berlin, 26. September. (Eigener Drahtbericht.) Starke allseitige Verkäufe, namentlich weitere Abgaben der Provinz...

— Schlachtbörse. Weizen: Tendenz: schwach. Roggen: Tendenz: schwach. Hafer: Tendenz: ruhig.

Weiterer Börsen- und Handelsteil in der 2. Beilage.

Kinden, die nicht gedeihen.

— In der Entwicklung zurückbleiben, bedürfen unbedingt eines Nahr- und Kräftigungsmittels, das dem Blut in einen solchen Zustand zu versetzen...

P-A-to!

Grosse Ulrichstrasse.

[4478]

Walhalla-Theater.
Letzte Woche Segommer.
 Gastspiel
Becker als Fliegendiedenhelmrich!
 Zum Schreien komisch. Anfang 8 Uhr.

August Förster
Flügel Pianinos
 Fabrikate bester Qualität.
 Alleinvertrung
B. Doll, Grosse Ulrichstrasse 33/34.

Dank.
 Allen denen, welche mich bei meinem großen Unglück in so aufopferungsvoller, gütiger Weise mit Rat und Tat unterstützt und mir durch die vielen Gaben an Geld und Fleißbegrüßen in der ersten schweren Zeit doppelt wohlthuende Hilfe gebracht haben und mir dadurch meine großen Sorgen haben erleichtern helfen, sage ich noch auf diesem Wege meinen ganz besonderen
aufrechten herzlichsten Dank.
 Frau v. p. Emma Raspe,
 Aufstiegsstr. 1.

Lehrling
 mit nur guter Schulbildung, evtl. auch später gesucht.
 Ausführende Dierken schriftlich an 16872
C. Schober, Halle a. S.

Wagdeburgerstr. 48 II (gegenüber dem Parkanlagen) hochherrliche Wohnung, 8 Zimmer, Loggia, Speisekammer, Mädchenzimmer, Wabebette und reichstes Aufbehr, sofort oder später zu vermieten in einem hübschen parterre. (16880)

Verlangte Personen.
 Suche zum 1. Oktober
Verwalter.
 Rosahl, Rittergut Böhren bei Zempels. (4688)

Schmied,
 welcher Dreifachmaschine mit Elektromotor führen kann, gesucht.
Städt. Landgut Gieritz, Halle a. S. (16848)

Mietgesuche.
 In mieten, eventl. zu kaufen gesucht. (4680)

Einfamilienhaus,
 8-10 Zimmer, Nordviertel. Off. mit Preisangabe um **Z. v. 2910** an die Exped. d. Blg.

Widwittiges Zimmer
 sucht junger Mann per 1. Oktbr. Off. Offerten erb. mit Preisangabe unter **Z. 1. 5908** an die Exped. d. Blg. (4688)

Vermietungen.
Händelstrasse 23
 ist die herrschaftliche I. Etage mit Vorzarten zum 1. April 1913 zu vermieten. Es erfragen bei **L. Hölzer, Hermannstr. 4 I.**

Friedrichsplatz 9 I
 herrschaftl. Wohnung, 4 Zim., Bad, Hof, Hof, reichl. Zubeh., evtl. lat. preiswert, 1905, beim **Handmann, Hof 1.** (16908)

Cleariusstr. 11
 73, 8m, 3. Etg., 1000 MZ, Hof, evtl. zu verm. 2000, bei **H. Hölzer** oder **Robert Franz** strasse 15, Komitor. (16908)

Königsstr. 61 I. r.
 2. Etage, 5 Zim., K., B., Sp., Bd., Bad, Hof, evtl. zu verm. **Hilauer** Hartsteinfabrik, Halle, Grünstr. 81.

Schneckenstraße 6, vis-a-vis
 Bürgerpark, 5 Zimmer, Wohnung mit Balkon, Gas, elektr. Licht, zum 1. 1. 1912 od. 1. 1. zu vermieten.
Haus, evtl. lat. preiswert, 1905, beim Handmann, Hof 1. (16908)

Herrl. Saal, evtl. lat. preiswert, 1905, beim Handmann, Hof 1. (16908)

Widwittiges Zimmer
 sucht junger Mann per 1. Oktbr. Off. Offerten erb. mit Preisangabe unter **Z. 1. 5908** an die Exped. d. Blg. (4688)

Widwittiges Zimmer
 sucht junger Mann per 1. Oktbr. Off. Offerten erb. mit Preisangabe unter **Z. 1. 5908** an die Exped. d. Blg. (4688)

Widwittiges Zimmer
 sucht junger Mann per 1. Oktbr. Off. Offerten erb. mit Preisangabe unter **Z. 1. 5908** an die Exped. d. Blg. (4688)

P-A-to!

Grosse Ulrichstrasse.

Von der Reise zurück.
Sanitätsrat Dr. M. Graefo
 Frauenarzt. (16882)

Zurückgekehrt.
Dr. Voss,
 Spezialarzt f. Haut- u. Hautkrankheit. Leipzigerstr. 58 (am Riebeckplatz).
Zurückgekehrt,
 täglich von 1/3-1/4 Uhr
Dr. Grävinghoff,
 Kinderarzt, Schulstrasse 10 I.
 Baden Sie schon (16122)
16 AE Wolle (Hof 8, 20) erprobt bei **K. Schae Nachf., Dr. Gieritzstr. 81.**

Hochzeits-, Jubiläum- und Patengschenke in Gold, Silber und Geiselnig schwer verarbeiteten Alfenidwaren, Sehenswerte Ausstellung und grosse Auswahl in der Masober- Passage und 8 Schaufenstern.
Paul Masober, Juwelier, nur Grosse Ulrichstrasse 48, gegenüber der Bolbergasse. (16880)

Als geübte Näherin
 zum Aufbessern von Wäsche, besonders Herrenoberkleidern, emvöhlich sich den geübten Näherinnen ins Haus zu begeben.
Frau A. Otto, Schwitzstr. 11.

In einer Nacht
 gehurt i. n. Bernsteinlackfarb. **Ko. 1.25 u. a. hal. M. 1.50.** Bei 5 Pfd. billiger.
Golfbar Pf. 45 Pf. in der **Schwandengrogerie,** untere Leipzigerstr., gegenüber dem Gärtnerei-Haus.

Neueste Gilederarmbänder
 Juwelier **Tittel, Schmeierstr. 12.** 250 Saufenstrasse. Fernspr. 3495. (16884)

Gestern abend 1/19 Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden unser guter, zutraulicher Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder und Onkel, der **Reinert**

Albert Peter
 im bald vollendeten 79. Lebensjahre.
 Das zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an **Unterrissdorf, Aeseleben und Albersstedt, d. 25. Sept. 1911.**
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Otto Peter und **Frau Fanny** geb. Hans, **Karl Peter** und **Frau Priska** geb. Schliesser, **Otto Bolze** und **Frau Elise** geb. Peter und drei Enkel.
 Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 28. d. Mts.,** nachm. 3 Uhr vom Trauerhaus in **Unterrissdorf** aus statt.

Heute morgen entschlief sanft nach längerem Leiden in Sangerhausen unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Amalie Lingesleben
 geb. Kleemann
 im Alter von 79 Jahren.
 Halle a. S., den 25. September 1911.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Carl Lingesleben,
 Maurermeister.
 Die Beerdigung findet am **Donnerstag** nachmittag 1/4 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes hier selbst aus statt. Kranzspenden nach Dryanderstrasse 84 erbeten.

Obstwein-Schänke a. d. Heide.
 Einem geehrten Publikum zur Beachtung, daß von morgen nachm. 3/4 Uhr wieder die regelmäßigen **Mittwochs-Konzerte** stattfinden.
Vorträge der bedeutendsten Künstler und Künstlerinnen, wie: Emmy Destinn, Erna Fiebigler, Frida Hempel, Hans Nietan, H. Jaslowka, Oscar Bolz u. f. w. werden von dem vollkommensten Reproduktions-Apparat „Cremona“ in naturgetreuer Weise wiedergegeben und bieten einen hervorragenden Kunstgenuss. (4683)
 Es ladet ergebenst ein **Heinrich Riecke.**

Neumarkt-Schützenhaus, Freitag, 29. Sept., 8 Uhr
Chopin-Abend KOCZALSKI
 Raoul von
 Karten à Mk. 4, 3, 2, 1.50 u. 1.00 sowie Programme mit vollständig. Analyse aller zum Vortrag bestimmten Werke an 20 Pfg. in der Hofmusikalienhandl., von Heinrich Nothman.

Heydrich-Konservatorium.
 Freitag, den 29. September, abends 8 Uhr in den „Thalia-Feställen“
Jahres-Schluss-Konzert
 (100 Mitwirkende). Billets zu 1.05, 0.55 u. 0.35 sind in den Hofmusikalienhandl., Heinrich Nothman und Selch. Koch erhältlich.

Thaliasäle
grosser Saal
 Sonnabend, den 4. Nov., freigeworden.

Apollo-Theater.
 Direction: Gustav Pöller.
 Nur noch 5 Tage!
Liliput
 „Das Reich der Zwerge“
 Mittwoch, 27. Sept., nachm. 4 Uhr
Gr. Extra-Vorstellung.
 Mitreiter der **Liliputaner**
 mit einem eigens gewählten Programm.
 II. a.: Die Wärschenphantome „Aschenbrödel“.
 Sonntag Nachmittags-Vorstellung!

Pa. Wollgarne,
 Schmidt-Altenburg,
 Seidenwolle, Schweifwolle zc.
 Gust. Liebermann, Fernbergstr. 30.
Neues Theater.
 Direction: E. M. Mauthner.
Mittwoch Kleine Preise
 30, 45, 75
Jugend v. Max Halbe.
 Donnerstag: **Helmat.**
 Gastsp. **Charl. v. Schulz.**

Stadttheater in Halle a. S.
 Mittwoch, den 27. Sept. 1911
 nachmittags 3 Uhr:
 Schlaraffenland, in 3 Akten.
 Maria Stuart.
 Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.
 Spielleitung: Oberreg. R. Schöling.
 Nach dem 2. Akt längere Pause.
 Rosenöffnung 2 1/2 Uhr. Anf. 3 Uhr.
 Ende 6 Uhr.

Abends 8 Uhr:
 19. Vorh. im Abon. 3. Viertel.
Das Rheingold.

Künstler-Konzerte
 (Salon-Quartette und Sextette)
 statt und zwar Dienstag und Freitag nachmittags.
 Dauerkarten à 3 Mk. exkl. Steuer an der Eintrittskasse.
 Einzelntrittspreise 20 Pfg.

Erstes Konzert
 Dienstag, den 3. Oktober,
 nachm. 3 1/2 Uhr.

Pensionat,
 moderner Komfort, vorzüglic. Küche, sehr ruhig. **Dittendörferstr. 6.**

Damenbus.
 Güte werden sich u. geschmackvoll garniert u. modernisiert. **Schulstrasse 2 II.**

Koffer
 zuheft billig. (4688)
Heinrich Krasemann,
 nur in der Schmeierstr. 19.
 Mitgl. d. H.-Sp.-B.

Gute Pension
 mit Bewirtschaftung u. Nachhilfe, vorzüglic. empf., finden Schüler im Pensionat **Wesner, Marktstr. 12, am Ohmwall.**

Gute Pension
 mit Bewirtschaftung u. Nachhilfe, vorzüglic. empf., finden Schüler im Pensionat **Wesner, Marktstr. 12, am Ohmwall.**

ENGLAND UND HENKELL TROCKEN.

Anlässlich einer Rheinreise englischer Weinfachleute schreiben die beiden führenden englischen Fachblätter wie folgt:

WINE AND SPIRIT TRADE RECORD:

Nr. 449 vom 8. Sept. 1911

„Zunächst wurde das wundervolle neue Heim von „Henkell Trocken“ besucht, das eine Offenbarung für die Besucher bedeutete.

Nichts Aehnliches existiert in der Champagner-Industrie, sei es in Frankreich, sei es in Deutschland! Es vereinigt in sich die Grossartigkeit des Pommery-Etablissements mit den modernen Einrichtungen der neuen Keller des Hauses G. H. Mumm & Co. in Reims.“

RIDLEY'S WINE AND SPIRIT TRADE CIRCULAR:

Nr. 767 vom 8. Sept. 1911

„Das Henkell'sche Etablissement ist ein architektonisches Wunder. Die Keller gleichen mehr einem Feenpalaste wie einem Weinlager. Die Anwendung der Technik ist verblüffend, und wenn man überlegt, dass mit allen diesen sinnreichen Vorrichtungen der charakteristische Stil deutscher Kunst in ihrer schönsten und ausdrucksvollsten Form vereinigt ist, wird man sich über die Schwierigkeiten einer Beschreibung klar. In jeder Beziehung wurden die modernsten technischen und mechanischen Neuerungen angewandt. Auch die Einrichtungen zum Speisen und zum allgemeinen Wohlbehagen der Arbeiter sind mit der gleichen Sorgfalt durchgeführt, wie die andern Einzelheiten dieses einzigartigen Hauses.“

HENKELL & Co.

BIEBRICH-WIESBADEN.

**Depot und Alleinverkauf der Marken Henkell Trocken
und Henkell Privat Extra Dry bei**

Franz Traeger, Hoflieferant, Weingrosshandlung, Halle a. S.,

Rannischestr. 22/23. ————— Telephon Nr. 500.

